

Einziehen ins Leben

*Wir werden in diese Welt geboren,
ohne dass uns jemand fragt,
ob wir wollen oder nicht –
in eine Familie unter vielen anderen Familien,
in ein Land neben vielen anderen Ländern
auf einem Planeten neben Millionen Planeten.
Wir können unseren Körper nicht austauschen,
die Naturgesetze nicht ändern,
die Zeit nicht zurückdrehen.
Wir können uns nicht von unserm Ich ablösen. (1)*

So beschreibt der Theologe Gerd Theißen das menschliche Dasein.

*Keiner hat sich selbst gewählt,
unter Millionen von Menschen.
Keiner hat sich selbst gewollt,
als er geboren wurde.
Nachträglich müssen wir uns bejahen
Und einziehen in unser Leben. (2)*

Als ich diesen Text kürzlich das erste Mal hörte, hat er mich sofort gepackt. Da hat einer in Worte gefasst, womit ich mich schon von klein auf abmühe. Mit dem Gefühl: Wer bin ich in dieser Welt? Was soll ich hier und wie finde ich Heimat auf dieser Erde? Es stimmt: Ich muss nachträglich einziehen in dieses Leben. In diesen Körper. In die Familie, in die ich geboren bin. In das Land, in dem ich aufwache. Wie lange habe ich gebraucht, mich heimisch zu fühlen auf diesem Planeten. Frieden mit der Familie und Frieden mit mir selbst zu machen. Mich abzufinden mit der Figur, der Nase, den Haaren, den Ängsten, den Nickeligkeiten, die ich nicht mag an mir. Wie lange habe ich gebraucht, zu begreifen: Du da im Spiegel, du bist unverwechselbar. Wenn du gegen dich selbst streikst, machst du dir das Leben nur unnötig schwer.

Mach dir klar: Du kannst gestalten: Kannst deinen Körper pflegen und verschönern, du kannst deine Stimme trainieren und dein Zeichen- oder Musiktalent entwickeln oder neue Tänze und Sportarten lernen oder Sprachen... Du kannst entscheiden, mit wem du dein Leben teilen willst. Vielleicht kannst du eine Ausbildung deiner Wahl machen oder studieren, dir vielleicht sogar ein Land aussuchen, in dem du arbeiten und leben willst... Eine Familie gründen oder dich um andere kümmern. Je nachdem. Es gibt die Spielräume – und seien sie noch so klein – die helfen, immer mehr im eigenen unverwechselbaren Leben anzukommen.

Ich muss und ich kann mich immer wieder entscheiden.

Einziehen in mein Leben – das ist für mich mit dem Gefühl verbunden, dass mein Leben Sinn hat. Eine eindeutige Wegbeschreibung für mein Leben habe ich nicht an die Hand bekommen, aber ich vertraue darauf, dass mein Weg nicht sinnlos durch die Zeit führt, sondern am Ende bei Gott sein Ziel hat. Für jeden Menschen bedeutet Sinn etwas anderes. Manche sagen: Meine Familie hält mich am Leben. Andere freuen sich, dass sie einen Beruf haben, der sie ausfüllt. Wieder andere sind einfach glücklich, dass sie leben – weil sie von einer schweren Krankheit genesen oder Verfolgung und Krieg entkommen sind.

Der österreichische Psychiater Viktor Frankl war im Konzentrationslager und hat die tiefste Sinnlosigkeit erlebt. In dem Buch „... trotzdem Ja zum Leben sagen“ hat Viktor Frankl seine Erfahrungen aufgeschrieben. Obwohl seine Frau in einem anderen Lager war, führte er Gespräche mit ihr, so als sei sie bei ihm:

Ich höre sie antworten, ich sehe sie lächeln, ich sehe ihren fordernden und ermutigenden Blick, und...ihr Blick leuchtet jetzt mehr als die Sonne, die soeben aufgeht. (3)

Viktor Frankl erkennt: Die Liebe ist das Letzte und Höchste im Leben. Und Liebe ist der Grund, warum ich trotz allem das Leben wählen kann, in das ich geworfen bin.

(...), wenn wir von einem andern Menschen geliebt werden, wenn jemand uns wählt.

(...), wenn wir uns selbst wählen, weil wir gewählt wurden. Dann verwandelt Liebe Notwendigkeit in Freiheit. Solche Liebe berührt das Geheimnis des Seins. (4)

Schreibt der Theologe Gerd Theißen. Jemand blickt dich liebend an und du spürst: Gott sagt Ja zu dir. Sag du Ja zu deinem Leben und zieh ein.

Literaturangaben:

1 Glaubenssätze. Ein kritischer Katechismus von Gerd Theißen; Verlag: Gütersloher Verlagshaus, 2. Aufl. 2012, S. 82f.

2 ebd., S. 384f.

3 „...trotzdem Ja zum Leben sagen“ von Viktor E. Frankl, 4. Aufl. 2012, München: Kösel, S. 64-67.

4 Glaubenssätze (s.o.), 385.